Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sviluppo di reazioni allergiche e le alterazioni organiche. Il sonno medicamentoso fu usato nella pododermatite aseptica acuta, nella tendovaginite, nell'artrite e nella miosite, dopo un trattamento operatorio nella colica da costipazione e nello sventramento traumatico come pure nelle ustioni di secondo grado. Come narcotici servirono l'Evipan nella dose di 5,0 (per cavallo di media taglia) insieme con il Luminal nella dose di 1,0; oppure il Luminal solo, in dose di 4,0; ambedue dopo l'uso di 5–6,0 di cloralio idrato per 200 kg di peso corporeo. Il sonno durò 4–6 ore e fu adoperato 3–6 volte, al giorno oppure a giorni alterni.

Summary

The author tried to use therapeutically the drug induced sleep in domesticated animals, especially in horses. The sleep is supposed to diminish the permeability of blood capillaries and by this to decrease the intensitiy of the inflammation, and the development of allergic reactions as well. The medicinal sleep was used in acute aseptic pododermatitis, tendovaginitis, arthritis and myositis, after operation of colic by constipation and eventration, and finally in 2d degree scaldings. The drugs used were: evipan, 5,0 for a middle sized horse, together with luminal 1,0, or luminal alone 4,0, both after 5,0–6,0 chloralhydrate for 200 kg body weight. The sleep lasted 4–6 hours and was repeated every day or every second day, altogether 3–6 times.

BUCHBESPRECHUNGEN

Leitfaden der Milchuntersuchung. Von Wolfgang Schönherr. Verlag S. Hirzel, Leipzig, 1956. Preis: DM 19.–.

Die Steigerung von Quantität und Qualität der Nahrungsmittel tierischer Provenienz ist bei dem ständig zunehmenden Bevölkerungsdruck eine Notwendigkeit. Die Lebensmittelhygiene rückt deshalb immer mehr in den Bereich des öffentlichen und damit auch des tierärztlichen Interesses. Aus diesem Grunde ist das Erscheinen dieses veterinär-medizinisch orientierten Leitfadens der Milchuntersuchung zu begrüßen. Der Autor führt in 9 Kapiteln auf:

Bestimmung des Frischezustandes,
Nachweis der stattgefundenen Erhitzung,
Bestimmung des Schmutz- und Keimgehaltes,
Zellanalyse,
Diagnostik pathogener und saprophytärer Mikroorganismen,
Differenzierung von Kuh-, Schaf-, Ziegen- und Frauenmilch,
Chemische Untersuchung,
Praktische Hinweise,
Gesetzliche Bestimmungen.

Die einschlägige Literatur ist fleißig verarbeitet, aber nicht immer bis zum neuesten Stand erfaßt. Trotzdem vermag der 250 Seiten starke Leitfaden in laboratoriumstechnischer Hinsicht vieles zu bieten. *E. Hess*, Zürich

Anleitung zur Beurteilung des schweizerischen Braunviehs. 11. neubearbeitete Auflage, mit 98 Abbildungen, 1955, Fr. 5.20. Herausgegeben vom Schweizerischen Braunviehzuchtverband, Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Das 134 Seiten umfassende, im neuen Kleide erscheinende Büchlein ist wesentlich erweitert worden. Entsprechend der 1952 gefaßten Beschlüsse über die Zuchtförderung des Braunviehs, wurden verschiedene Kapitel gegenüber der 10. Auflage um-

gearbeitet. Neben der Beurteilung nach Körperformen erfährt die Berücksichtigung der Gesundheit und der Leistungen eine wohlfundierte Bewertung. Da einheitlich allen Positionen der Punktierkarte ein Maximalwert von je 10 zukommt, wird die Exterieurbeurteilung methodisch vereinfacht.

Wertvoll gestaltet sich auch der Anhang, in welchem beschrieben sind: Vorschriften für die Durchführung der Milchleistungsprüfungen und von Zuchtfamilienschauen; Reglement für die Ausrichtung von Halteprämien; Vorschriften über die Prüfung von Zuchtstieren auf ihre Milch- und Fettveranlagung.

Das übersichtlich gestaltete Nachschlagewerk ist – mit einer Ausnahme auf Seite 63 unten – gut bebildert. *W. Weber*, Bern

Problèmes d'Alimentation Animale en Europe. Collection FAO Nr. 51, 1956. Préparé par E. T. Halnan, I. Moskovits et T. Threlkeld.

In den meisten europäischen Ländern werden in den letzten Jahren die Möglichkeiten der Ertragssteigerung mittels unserer Haustiere intensiv studiert. Wenn sich auch für jedes Land eigene Probleme stellen, so lassen sich doch verschiedene Punkte international lösen. Es ist vor allem Aufgabe des vorliegenden Werkes, Richtlinien in dieser Hinsicht zu verschaffen. Die Hauptkapitel sind: «Problèmes techniques, liés à l'utilisation accrue des aliments du bétail produits sur place»; «Problèmes particuliers d'alimentation des bovins»; «Problèmes particuliers d'alimentation des porcins» und «Problèmes particuliers d'alimentation de la volaille». *W. Weber*, Bern

Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Heft 3, 1956. Statistische Schrift des Schweizerischen Bauernsekretariates Nr. 57.

Auf einem Raum von 55 Seiten wird der Leser über alle Fragen und Gebiete der schweizerischen Milchwirtschaft des Jahres 1955 eingehend orientiert. Die mit zahlreichen Tabellen versehene Arbeit orientiert über die Futterverhältnisse, die Milchproduktion, die Milchverwertung, die Aus- und Einfuhr von Milch und Milcherzeugnissen, über die Preisbewegung, die Qualitätsförderung und Milchpreisstützung und schließt mit einer kurzen internationalen Übersicht. Es würde zu weit führen, auch nur die wesentlichsten Punkte dieser interessanten Zusammenstellung zu erwähnen; einige Hinweise mögen genügen: Im letzten Jahr bestanden in der Schweiz 82 Grastrocknungsanlagen, welche rund 375 000 q Trockengras produzierten. 886 000 Milchkühe erzeugten 28 250 q Milch, welche wertmäßig 1 Milliarde 138 Mio. Fr. ausmachen. Der Durchschnittsertrag pro Tier ergibt sich mit 3150 kg. Das mittlere Alter des Kuhbestandes beläuft sich auf etwa 6 Jahre 150 Tage. Der mittlere Fettgehalt der Verkehrsmilch (für Braunvieh und Simmentaler) beträgt 3,86%. Die angeführte Gesamtmilch wird verwendet: für Aufzucht 4800 q, als Konsummilch im Haushalt der Viehbesitzer 3300 q, als Konsummilch für die übrige Bevölkerung 7150 q, technische Verarbeitung rund 13 000 q (53,1% zu Käse, 43,1% zu Rahm und Butter und 3,8% zu Milchkonserven). Der Schweizer konsumierte im Durchschnitt pro Jahr 209 l Milch, 6,3 kg Butter und 8,1 kg Käse. *W. Weber*, Bern

Veterinary Drug Encyclopedia and Therapeutic Index. Von H. C. Stephenson, Kliniker, Cornell University und St. G. Mittelstaedt, Pharmakologe, Universität von Arkansas. 4. Auflage. Verlag Drug Publications Inc, New York, $ 7.00.

Es handelt sich um ein Nachschlagewerk, das rund 2000 Medikamente von 87 Firmen enthält. Dieses «Blaue Buch» soll in USA und Canada bei den meisten Tierärzten in täglicher Verwendung sein und wurde bisher in weiteren 40 Ländern verkauft. Es führt im Hauptteil von 253 zweispaltigen Seiten in alphabetischer Reihenfolge alle aufgenommenen Medikamente auf, mit Angabe von Herstellerfirma, Beschreibung, Wirkung, Indikation, Anwendung und Dosierung. Ein Verzeichnis der Herstellerfirmen enthält alle von ihnen aufgenommenen Medikamente. Ein therapeutischer

Index weist auf die, gegen jede Krankheit und Affektion anwendbaren Mittel hin, mit Seitenangabe für den Hauptteil.

Das Buch ist zweifellos für die amerikanischen Kollegen recht praktisch. Für uns ist hinderlich, daß nur Firmen in den USA berücksichtigt sind. Immerhin finden sich darunter auch einige europäische, auch schweizerische, die dort Zweigfabriken unterhalten, wie Sandoz und Ciba, von welchen die gleichen Präparate bei uns erhältlich sind. Auch gibt es für die meisten amerikanischen Medikamente ähnliche europäische. – Wenn also einmal das gewohnte Mittel nicht mehr helfen will, so schlage man das «Blue Book» auf und sehe nach, was im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gegen die fragliche Krankheit angewendet wird. *A. Leuthold*, Bern

Ektoparasiten schweizerischer Wildsäugetiere. Von G. Bouvier, Lausanne. Verlag Gustav Fischer, Jena, Preis DM 3.–.

In der «Parasitologischen Schriftenreihe» ist diese Zusammenstellung als Broschüre von 18 Seiten erschienen. Sie umfaßt alle bei unserem Wild vorkommenden Ektoparasiten, eine Übersichtstabelle und ein Literaturverzeichnis, alles in deutscher Sprache. *A. Leuthold*, Bern

Neurologic examination of the dog. With clinicopathologic observations. Von J. T. McGrath, Philadelphia (Lea & Febiger) 1956. 181 Seiten mit 120 Abbildungen.

Wie schon der Titel andeutet, besteht diese verdienstvolle Monographie aus zwei Teilen. Im ersten wird einleitend mit Recht darauf hingewiesen, daß der sich mit Hunden befassende Tierarzt auf neurologische Kenntnisse nicht verzichten kann und daß in der englischen Literatur bisher kein entsprechender Leitfaden existierte. Warum auf den einzigen Vorläufer auch in der deutschen Sprache, das Büchlein von Frauchiger und Fankhauser (Bern, Huber 1949) mit keinem Wort hingewiesen wird, entzieht sich unserer Kenntnis. In 8 Kapiteln (S. 14–69) werden die verschiedenen Phasen des neurologischen Untersuchungsganges klar und mit Umschreibung der verwendeten neurologischen Fachausdrücke besprochen, teilweise auch durch instruktive klinische Bilder oder kurze Schilderungen von konkreten Fällen belegt. Die Kapitelüberschriften lauten: Vorbericht, Allgemeinuntersuchung (auf deren Unentbehrlichkeit mit Nachdruck hingewiesen wird), Gehirnnerven, Gehirn, Cerebellum und Vestibularapparat, Wirbel-Meningen-Spinalnerven-Rückenmark, Reflexe, Liquor. Sie zeigen, daß die Gliederung mehr nach praktisch-topographischen Gesichtspunkten erfolgte. Manches zur Anatomie und Physiologie des Zentralnervensystems ist vom Menschen oder aus experimentellen Arbeiten übernommen. Eine kritische Verarbeitung und Stellungnahme war offenbar im Rahmen dieser Einführung nicht beabsichtigt.

Im zweiten Teil werden in 2 Kapiteln pathologische Zustände des Zentralnervensystems besprochen, hauptsächlich auf Grund eines eigenen und offenbar sehr großen Materials, teilweise auch nach der Literatur. Es sind behandelt: angeborene Mißbildungen, Schädeltraumen, Stoffwechsel- und toxische Störungen, entzündliche und infektiöse Krankheiten, Tumoren (primäre und sekundäre Hirntumoren), zirkulatorische Störungen sowie, unter dem Titel «Wirbelsäulenpathologie» angeborene Mißbildungen des Rückenmarks, Wirbelsäulentraumen, entzündliche und infektiöse Erkrankungen, Pachymeningitis ossificans, intravertebrale Tumoren, Pathologie der Wirbelknochen (Spondylosis). Durch Wiedergabe kurzer Krankengeschichten und – manchmal etwas rudimentärer – pathologisch-anatomischer und -histologischer Beschreibungen soll der Tierarzt zum Beobachten angeregt werden und lernen, aus den Symptomen auf Art und Lokalisation der anatomischen Veränderungen zu schließen. Der neurologisch Fortgeschrittenere wird hoffen, daß das schöne Material (z.B. 46 primäre und 34 sekundäre intracranielle, 4 primäre und 6 sekundäre intraspinale Tumoren, wodurch die bisherige Annahme von deren verhältnismäßigen Seltenheit sehr in Frage gestellt wird) durch speziellere Veröffentlichungen verwertet werden möchte.

Wir erwähnen an weitern interessanten Fällen, die mit Abbildungen belegt sind, den Hornerschen Symptomenkomplex (Enophthalmus, Ptosis, Miosis) bei intraspinalen Tumoren des untersten Hals- und vordersten Brustabschnittes, Anencephalie, hypophysären Zwergwuchs, Krämpfe bei Hypoglykämie durch Inselzelladenom des Pankreas, eine Meningoencephalitis durch Cryptococcus neoformans (Torula), eine Spina bifida bei einem Dalmatinerwelpen, unter den Tumoren 8 (!) Ependymome und 2 Craniopharyngeome. Verschiedene Feststellungen des Autors, wie die, daß die sogenannte Hard pad disease nur eine besondere Verlaufsform der Staupe sei, daß Zweiterkrankungen bei Staupe vorkommen können und daß die Schutzimpfungen keinen völligen Schutz verleihen, ja vielleicht sogar den Angriff des Virus auf das Zentralnervensystem «ableiten», verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Einzelnes scheint wenig kritisch dargestellt: So die Frage der Epilepsie, deren Existenz in ihrer genuinen Form beim Hund postuliert wird. Das gleiche gilt für die Syringomyelie, die zerebrale Arteriosklerose und die Aneurysmen. Übereinstimmungen in einzelnen Aspekten des pathologisch-anatomischen Bildes genügen noch nicht, Analogieschlüsse zu menschlichen Krankheitsbildern zu ziehen.

Viele der an sich instruktiven Abbildungen haben leider durch die Wiedergabe im Druck stark gelitten, teilweise so stark, daß selbst der Eingeweihte nur mit Mühe erkennt, was dargestellt werden sollte. Für eine Einführung in Neuland aber müßten sich die Illustrationen durch besondere Klarheit auszeichnen.

Von den 84 Nummern des Literaturverzeichnisses sind 17 nicht in englischer Sprache. Ihre Titel sind im Druck teilweise stark verstümmelt. (Was bedeutet z.B.: Carré, H.: [1870–1938] France?) Auch die Auswahl der amerikanischen Arbeiten scheint teilweise etwas willkürlich und trifft nicht für alle Belange die repräsentativsten.

Das kleine Buch ist als weiterer Vorstoß in das Neuland der veterinärmedizinischen Neurologie begrüßens- und empfehlenswert. Allen diesen ersten Versuchen haften Mängel an; der Referent weiß dies aus eigenen Erfahrungen.

R. Fankhauser, Bern

REFERATE

Geburtshilfe

Amputatio uteri beim Rinde. Von H.J. Heidrich. Berliner und Münchner Tierärztliche Wschr., *68*, 183, 1955.

Die Publikation stammt aus der Tierklinik für Geburtshilfe und Fortpflanzungskrankheiten und der Tierärztlichen Ambulanz der Freien Universität Berlin. Unter Hysterektomie versteht man die operative Entfernung der Gebärmutter nach vorher durchgeführter Laparotomie. Dieser Eingriff spielt beim Rind praktisch keine Rolle. Jedoch hat die Amputatio uteri, die unter bestimmten Voraussetzungen in der Therapie des prolabierten Uterus die Ultimo ratio darstellt, beim Rind Bedeutung. Aus Gründen der Erhaltung der Zuchttauglichkeit wird natürlich der konservativen Behandlung, das heißt der Reposition, der Vorzug gegeben, doch ist in vielen Fällen die Amputation notwendig und schafft wenigstens die Möglichkeit, das betreffende Tier während der Laktationsperiode zu erhalten oder dasselbe auszumästen.

Die Prognose für diese auch unter ungünstigen Praxisverhältnissen unschwer und schnell durchführbare Operation ist als günstig zu bezeichnen, besonders da dem Operateur heute wertvolle Mittel zur Verfügung stehen (Antibiotica), um die bakterielle Besiedelung des Operationsgebietes zu unterdrücken. Doch sind nach den Beobachtungen des Verfassers auch Fälle mit erheblichen Kreislaufstörungen keineswegs von vorneherein als hoffnungslos anzusehen, wenn nur therapeutisch sofort und